

Lotsen aus dem Verkehr gezogen

AQB-Chefin schaut optimistisch in die Zukunft / Landesministerium stellt Fortsetzung in Aussicht

Die Verkehrshelfer, die ein Jahr lang an 12 Schulen der Stadt gestanden hatten, haben am 30. April ihren letzten Arbeitstag. Denn das Förderprogramm, über das sie beschäftigt wurden, läuft aus. Doch es besteht berechnete Hoffnung auf eine Fortsetzung.

Von Christina Bendigs
Magdeburg • Genau ein Jahr lang waren sie im Einsatz - für die Sicherheit von Grundschulern auf dem Weg zur Schule. Am 30. April soll damit Schluss sein. 30 Verkehrshelfer der Gesellschaft für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung (AQB) werden dann ihren vorerst letzten Arbeitstag haben. Denn an diesem Tag endet für sie das Programm „Aktiv zur Rente plus“.

Eine der Betroffenen ist Petra Gaßmann. Als das Programm Aktiv zur Rente plus aufgelegt wurde, hatte sie gerade drei Jahre Bürgerarbeit hinter sich. „Glücklicherweise bin ich hier noch reingerutscht“, sagt sie. Die Arbeit habe ihr Spaß gemacht: „Es war super. Ich würde das sofort weitermachen.“ Grund: „Weil ich in diesem Job einen Sinn gesehen habe, ich bin darin aufgegangen.“

Von 6.30 Uhr bis 8 Uhr steht Petra Gaßmann jeden Morgen an der Grundschule am Neptunweg, gemeinsam mit ihrem Kollegen Volker Brökel. Beide achten darauf, dass Kinder sicher über die Straße gelangen. Dafür tragen die beiden neongelbe Verkehrshelfer-Westen und sind auch mit einer Kelle ausgestattet, mit der sie den Verkehr anhalten können.

„Die Bedeutung schätze ich sehr, sehr hoch ein.“

Alexandra Rießler, AQB-Chefin

Für ihre Aufgabe seien sie zuvor von der Polizei, dem Ordnungsamt und den Magdeburger Verkehrsbetrieben geschult worden. Krank sei Petra Gaßmann das ganze Jahr über nicht gewesen. „Das wird im Urlaub und an den Wochenen-



Petra Gaßmann und ihr Kollege Volker Brökel sind jeden Morgen an der Grundschule am Neptunweg im Einsatz, um Kinder sicher über die Straße zu geleiten. Der Autoverkehr muss dafür warten.

Foto: Christina Bendigs

Aktiv zur Rente plus

In Magdeburg

Das Jobcenter konnte 207 Personen über das Programm fördern.

Die geförderten Teilnehmer bei verschiedenen Trägern wurden allesamt vollumfänglich sozialversicherungsspflichtig beschäftigt, es handelte sich nicht um die sogenannten 1-Euro-Jobs. Die Beschäftigungsbereiche waren sehr vielfältig. Einige Projekte werteten Außen- und Erholungsräume im sogenannten Grünen Bereich optisch auf,

durch andere Projekte wurden zusätzliche kulturelle Angebote geschaffen.

Allgemeines

Ansatz: Einstiges Bundesprogramm der Bürgerarbeit aufbauen.

Ziel: Langzeitarbeitslosen eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und dort, wo möglich, in Arbeit bringen.

Bilanz: Für zunächst 2000 erwerbslose Ältere aufgelegt. Rund 30 Millionen Euro aufgewendet.

Ausblick: Verstärkung für weitere drei Jahre mit jeweils 1000 Plätzen pro Jahr. Mitteleinsatz von rund 35 Millionen Euro.

Start: Voraussichtlich Herbst 2015. Projektauswahl erfolgt in den Landkreisen.

Konditionen bisher: maximal 1500 Euro pro Teilnehmenden und Beschäftigungsmonat. **Beschäftigungszeit:** insgesamt mindestens zwölf Monate. **Beschäftigung:** wirtschafts- und wettbewerbsneutral.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales / Jobcenter Magdeburg

den abgehandelt“, betont sie. Nicht zuletzt ist es auch die entgegengebrachte Wertschätzung, die ihr Freude bereitet. Vor allem zu den Feiertagen spürt sie das. „Da gibt es dann Dankeschön ohne Ende“, erzählt Petra Gaßmann, die sich nun bald wieder bei der Agentur für Arbeit melden muss - und das sehr bedauert.

Von den positiven Effekten des Projektes ist auch Alexan-

dra Rießler als Geschäftsführerin der AQB überzeugt. „Die Bedeutung schätze ich sehr, sehr hoch ein.“ Die Teilnehmer hätten Selbstbewusstsein erlangt, seien aufgeschlossener geworden und hätten ihr Auftreten gegenüber anderen Menschen verändert. Sie seien Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum eine Chance hätten. Für sie sei es wichtig, „eine sinnvolle Aufgabe“

zu haben. Und das sei mit dem Verkehrshelfer-Projekt gegeben gewesen.

Das Land und die Europäische Union mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) hatten das Projekt über das Programm „Aktiv zur Rente plus“ finanziert. „Doch das Fördergeld ist ausgeschöpft“, sagt Rießler, die dennoch optimistisch in die Zukunft blickt: „Es ist ein Ist-Zustand, der morgen schon

wieder anders aussehen kann.“ Bei Alexandra Rießler herrscht Hoffnung. Berechtigt.

„Das Programm wird fortgeführt.“

Holger Paech, Pressesprecher

Denn: „Das Programm Aktiv zur Rente plus läuft aus und wird doch fortgeführt“, informierte Holger Paech als Pressesprecher des Landesministeriums für Arbeit und Soziales. Das bedeutet, „die erste, im April 2014 gestartete Runde, läuft jetzt aus“. Der Start der Fortsetzung ist für den Herbst geplant. Grund für die Unterbrechung sei die Finanzierung mit EU-Geld. Eine alte Förderperiode habe geendet, und eine neue Förderperiode werde erst noch starten. „Das Programm Aktiv zur Rente plus ist wichtig, es wird gut angenommen und für mindestens drei Jahre fortgeführt“, erklärt er. Welche Projekte damit gefördert werden, entscheidet aber die Stadtverwaltung.